

Mit Lada „Olga“ durch die Alpen

Gastronom Alexander Stüver und Campingplatzchef William Groß sind unter die Rallye-Fahrer gegangen

Von Steffen Greiner

Man hört Olga schon lange, bevor man sie sieht, auf der Straße zum Campingplatz Himmelreich in Caputh. Ganz schön laut ist so ein Lada von 1978. Eben haben die zwei Freunde das Auto dort startklar gemacht, jetzt muss noch einmal über knisterndes Eis und Schneematsch gesteuert werden, so zum Reinkommen, bevor es dann endlich wirklich losgeht.

Wobei, was heißt: das Auto – es ist eine Sie, Olga, in kyrillischer Schrift steht ihr Name auf dem Heck. Mit Weichheitszeichen, natürlich, im Kontrast zum harten Röhren des Motors. Daneben im hinteren Fenster die Namen der beiden Potsdamer Piloten: Alexander Stüver und William Groß.

Olga hat einiges vor in den nächsten Tagen: Als Rallye-Oldtimer wird sie bis Samstag auf den Spuren der ikonischen Rallye Monte Carlo durch Felsenschluchten und über Pässe in den Alpen fahren.

Stüver, Gastronom, Inhaber des Quendel und Groß, Campingplatzbetreiber und TV-Personality, fahren seit Dienstag bei der Rallye His-



William Groß, Olga und Alexander Stüver sind auf dem Weg von Rothenburg ob der Tauber nach Monte Carlo.

FOTOS: JULIUS FRICK (4)

Lada mit dem Kopf im Buch über verschneite Pässe fahren, das könnte auch schnell unangenehm werden – Reisetabletten sind jedenfalls eingepackt. „Er macht 80 Prozent der Arbeit. Ich sitze wie ein Schimpanse daneben und folge nur den Befehlen“, ergänzt Stüver.

Außerdem: „Er ist eigentlich der bessere Autofahrer.“ Aber die Rallye ist eben der Traum von Alexander Stüver. „Ich bin ein Autofreak seit 1983“, sagt der von sich – seit sein Vater dem Vierjährigen Autokataloge aus dem Westen gezeigt hat. Er hat auch den Lada vor 13 Jahren in Sachsen über Ebay gekauft. Allerdings: „Erster Hand ist der aus Ungarn. Alles noch Originalblech!“ Der Lada VAZ gehörte zu den beliebtesten Exportmodellen aus der Sowjetunion. „Ich habe mich dann dazu entschieden, ihn so ein bisschen im Rallye-Look aufzubauen. Weil, in meiner dunklen Erinnerung hatte mein Vater zu Ostzeiten so einen Rallye-Lada.“ Ein Foto existiert, aber nur schwarz-weiß, erzählt Stüver, und sein Vater ist schon verstorben. „Ich habe ihn dann aus meiner Erinnerung nachgebaut“ – mit der Farbgebung des ungarischen Herkunftslandes in grün, weiß, rot, und rallye-typisch mit großer Startnummer auf den Seiten, in diesem Fall das Baujahr: 78.

Natürlich ist der Wagen nicht nur von außen den Rallye-Bedingungen angepasst. In den letzten Jahren haben Stüver und Groß an diesem und anderen Fahrzeugen viel geschraubt. Ganz neue Scheinwerfer mussten etwa her: „Die großen Augen, weil Licht ist wichtig“, vor allem, wenn, wie bei der Histo-Monte, die Etappen erst nach zehn Uhr

”

Das Problem ist: Wenn du nur einmal raus bist, weißt du nicht mehr, wo die normale Strecke anfängt. Da steht dann halt „Kilometer 27“, aber wie weit bist du denn jetzt schon gefahren?

William Groß,
Rallye-Neuling



Das Fahrzeug hat Stüver einst über Ebay gekauft.



William Groß muss als Co-Pilot die Navigation übernehmen.

”

Erster Hand ist der aus Ungarn. Alles noch Originalblech!

Alexander Stüver
über seinen Lada „Olga“

to-Monte mit – einer der wichtigsten europäischen Amateur-Rallyes für Oldtimer. Und Oldtimer, das heißt mittlerweile: Erlaubt sind Autos bis Baujahr 1995. Für Alexander Stüver ist es schon lange ein Traum, dort dabei zu sein. Er ist bereits zwei Oldtimer-Rallyes gefahren, etwa die „Creme 21“, eine Rallye für Autos der 70er bis 90er Jahre. „Die hatten keinen Kaffeefahrt-Charakter, aber waren doch eher gemächlicher.“

Die Histo-Monte ist da von einem anderen Schlag. Mehr als 2000 Kilometer sind zu bewältigen, hinzu kommen die Anfahrt am Montag und auch die lange Abreise am Sonntag. Der Wettbewerb hat am Dienstag im mittelalterlichen französischen Städtchen Rothenburg ob

der Tauber begonnen und schlängelt sich dann über Freiburg durch die Schweiz und Frankreich nach Lyon, bis am Ende am Samstag eine Schleife durch Monte Carlo gefahren wird – wohl teilweise entlang der Formel-1-Strecke. Was viel über den Stellenwert der seit 1993 gefahrenen Rallye aussagt.

Ein anderer Hinweis darauf: Die Rallye-Legende Walter Röhrl wird in einem ebenfalls legendären Lancia Rally 037 von 1983 in die Schlussetappe einsteigen, einem Modell, mit dem er die Rallye Monte Carlo damals gewinnen konnte. „Ich glaube, sein Anlasser hat mehr PS als mein Motor“, lacht Stüver. „Er ist einfach der Godfather der Rallye.“



Am Heck prangt der Schriftzug in kyrillischen Buchstaben und – wie es sich gehört – versehen mit einem Weichheitszeichen in der Mitte.

Dabei ist Rallye eigentlich ein Teamsport. Stüver wird als Fahrer agieren, aber William Groß kommt als Beifahrer eine besondere Rolle zu. Für ihn wird die Herausforderung darin bestehen, mit dem Blick in das Roadbook, die genaue Skizze der Strecke mit Kartenmaterial und „dick wie ein Telefonbuch“, immer den Überblick zu behalten, wo sich das Auto auf der Karte befindet – und genaue Anweisungen zu geben. „Das Problem ist: Wenn du nur einmal raus bist, weißt du nicht mehr, wo die normale Strecke anfängt. Da steht dann halt ‚Kilometer 27‘, aber wie weit bist du denn jetzt schon gefahren?“, sagt der Rallye-Debutant. Überhaupt, zwölf Stunden täglich in einem knatternden

abends enden – nach Plan, also, ohne Verfahren. Morgens um 7.30 Uhr geht es dann wieder weiter. Auf ganze 69 PS kommt Olga übrigens. Prunkstück der neuen Ausstattung ist das Rallye-Lenkrad aus einem Polski Fiat 125p – es steht sogar „Monte Carlo“ drauf.

Dort, an der Côte d’Azur, wird die Rallye am Samstag dann enden. Die Freunde aus Potsdam wollen es durchaus kompetitiv angehen – Letzter werden ist keine Option. So oder so soll der finale Abend dann aber im mondänen Casino von Monte Carlo ausklingen. Bevor es dann, eher unglamourös, am Sonntag für Olga, Alex und William auf die gut 1350 Kilometer lange Strecke zurück ins kalte Potsdam geht.

Tauwetter erhöht Gefahr für neue Schlaglöcher

Holperpisten gesucht: Machen Sie mit bei der MAZ-Umfrage zu Schlaglöchern in Potsdam

Von Saskia Kirf

Besonders im Winter entstehen auf Potsdams Straßen Schlaglöcher: Feine Risse im Asphalt werden zum Problem, wenn Feuchtigkeit wie Regen- oder Schmelzwasser eindringt und dann gefriert. So wird der Straßenbelag von innen gesprengt. Wenn dann Tauwetter kommt, entstehen Hohlräume – die durch tonnenschwere Fahrzeuge zum Einsturz gebracht werden.

„Es ist ein Bild, das sich derzeit auf vielen Straßen bietet: Ein Schlagloch reiht sich an das nächste und macht Auto-, Rad- und Motorradfahrern das Leben schwer. Das Auf und Ab der Temperaturen in diesem Winter hat die Schlaglochsituation noch verschlimmert“, sagt Andreas Hölzel vom ADAC.

Die Kraterpisten voller Schlaglöcher sind gefährlich. Sie können schwere Schäden an Fahrzeugen verursachen, ob Reifen, Felgen oder Lenkung. Eine schnelle Reparatur tut also Not. „Innerhalb der derzeitigen Wintersaison werden viele Stra-



Schlagloch auf der Friedrich-Engels-Straße.

FOTO: JULIUS FRICK

ßen Schäden im gesamten Stadtgebiet festgestellt. Insbesondere ist es durch die zahlreichen Frost-Tau-Perioden zu Schäden gekommen“, teilt Stadtsprecherin Christine Ho-

mann auf MAZ-Anfrage mit. Allerdings hat die Verwaltung noch kein exaktes Lagebild. „Einen umfassenden Überblick über die neu hinzugekommenen Schäden, das kon-

krete Ausmaß und die Priorität der Behebung zur Gefahrenabwehr können wir erst nach dem Ende der Frost-Tau-Wechsel, also nach dem Ende des Winters, geben.“

Die Baulast der Landeshauptstadt Potsdam umfasst ihr zufolge mehr als 1000 Straßenzüge, welche sich auf über 600 Kilometern Länge erstrecken. „Der zuständige Fachbereich prüft konstant, wie mit den weiterhin sehr begrenzten Mitteln für die Unterhaltung von Straßen, Wegen und Plätzen eine bestmögliche Aufrechterhaltung des allgemeinen Verkehrsablaufs möglich ist“, so die Sprecherin. „Der tatsächliche Sanierungsumfang kann sich dabei von zum Beispiel einer einfachen Schlaglochreparatur oder einer notwendigen Fahrbahndeckenerneuerung bis zu einer kompletten Erneuerung des Straßenoberbaus unterscheiden.“

Info Liebe Leserinnen und Leser Machen Sie mit bei der MAZ-Umfrage zu Schlaglöchern in Potsdam unter: maz-online/schlagloecher-potsdam

GLÜCKWÜNSCHE

Zur 60. Diamanten Hochzeit

Rosemarie Jakob & Hans-Joachim Jakob



Herzliche Glückwünsche und noch viele gemeinsame und glückliche Jahre. Wünscht Euch Euer Sohn Eyke Bliesendorf, 11.02.1966 - 11.02.2026

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

LITERATURFESTIVAL POTSDAM

19. MÄRZ, 19:00 UHR

SALMAN RUSHDIE

NIKOLAISAAL

MIT DENIS SCHECK UND URSINA LARDI

27. MÄRZ, 19:00 UHR

SIRI HUSTVEDT

SCHINKELHALLE

MIT ANNE-DORE KROHN UND JAN JOSEF LIEFERS

STARKE WORTE SCHÖNE ORTE

LIT.potsdam